

Dieter Braunmüller
Auf d. Steinenberg 18
72622 Nürtingen
(07022) 3 11 51

Regine Glück
Biberacher Str. 8
72622 Nürtingen
(07022) 3 72 54

Peter Rauscher
Holbeinstraße 32
72622 Nürtingen
(07022) 3 74 93

Hildegard Biermann-Mannsfeld
Einsteinweg 1
72622 Nürtingen
(07022) 81 10

Helmut Püschel
Denkendorfer Weg 33
72622 Nürtingen
(07022) 5 51 86

Nürtingen, den 6. Mai 2008

Redebeitrag zum Grundsatzbeschluss für die Ansiedlung der Firma Hugo Boss AG im Gewerbegebiet „Großer Forst“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Heirich,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Damen und Herren,

Auf der Suche nach neuen Gewerbegebieten ist die Stadt 1988 auf die Hochflächen rund um Nürtingen ausgewichen und hat damit einen Weg beschritten, der landauf- und landab ein Novum darstellte. In der engeren Wahl waren neben dem Großen Forst u.a. die Oberensinger Höhe, die Hardter Höhe und der Galgenberg. Allesamt sind dies die Filetstücke im Stadtbezirk.

Die damalige Fraktion der „Grünen“ hat 1992 einen Bürgerentscheid gegen die Aufnahme des Großen Forsts in den Flächennutzungsplan beantragt. Der Gemeinderat hat diesen Antrag abgelehnt. Die Möglichkeit, ein Bürgerbegehren einzuleiten, scheiterte an formalen Voraussetzungen. **Heute nach 16 Jahren ergibt sich erstmals die rechtliche Möglichkeit, mit Hilfe eines Bürgerbegehrens auf die Fläche des Großen Forsts einzuwirken.**

Das Auswahlverfahren von 1990 und die vorgenommene **Umweltverträglichkeitsprüfung** waren schon damals heftig umstritten und halten den heutigen Anforderungen nicht mehr stand. Bei der Landesregierung hat inzwischen ein radikaler Umdenkungsprozess stattgefunden, wie die folgenden Strategieprogramme der letzten Zeit belegen:

1. Die Landesregierung hat ein „Strategieprogramm zur Reduzierung des Flächenverbrauchs“ beschlossen. Unter Punkt 6 steht, dass die „Schonung hochwertiger, landwirtschaftlicher Flächen“ ein besonderes Ziel sein soll. Unsere Briefe an das zuständige Umweltministerium blieben unbeantwortet oder verwiesen auf die Planungshoheit der Stadt.

2. Ministerpräsident Oettinger hat beim Flächenverbrauch in seiner Regierungserklärung vom 21. Juni 2006 als langfristiges Ziel „Netto Null“ vorgegeben.

3. Der im März 2008 vorgestellte Klimaatlas für die Region verweist als Reaktion auf steigende Temperaturen auf den besonderen Schutz von klimatisch wichtigen Flächen. Dazu zählen die Felder und Wälder, in denen Kaltluft entsteht, sowie die Grünzonen am Rande der Städte, die für die Luftzirkulation in Siedlungen bedeutend sind.

Wir fragen uns, wann wird mit der Umsetzung dieser Ziele begonnen? Mit der Ablehnung des Boss-Projektes im Großen Forst könnte ein demonstrativer Anfang gemacht werden. Der Regionalverband sollte sich darum bemühen, für Logistikzentren geeignete Flächen in Talauen zu finden.

Für unsere Fraktion ist das Logistikzentrum im Großen Forst das falsche Gebäude am falschen Ort. Durch die exponierte Lage trägt dieses Projekt zu einer weithin sichtbaren Verschandelung des Landschaftsbildes bei.

Höchst besorgniserregend ist auch die Tatsache, dass für das gesamte Gewerbegebiet von 25 Hektar die gleichen baulichen Möglichkeiten gegeben sind. Dies bedeutet, dass sich zusätzlich zu dem Boss-Logistikzentrum noch weitere Logistikzentren mit Gebäudehöhen von ebenfalls 20 Metern Höhe auf der restlichen Fläche ansiedeln könnten. Dies ist eine fatale Zukunftsperspektive.

Die Dimensionen dieses Bauvorhabens sind schwer vorstellbar. In der Endausbaustufe soll ein Gebäudekomplex von 300 Meter Länge, 180 Meter Breite und einer Höhe von bis zu 20 Metern entstehen. Dies ergibt eine Gebäudegrundfläche von 54.000 qm und eine Kubatur von 950.000 cbm. Vergleichbare Gebäude in diesen Dimensionen gibt es bisher im weiten Umfeld nicht! Jedenfalls nirgendwo in so exponierter Höhenlage. Auch bei bester Architektur und einem Saum von 20 Meter hohen Buchen würde dieses Gebäude weithin als Bausünde des Albvorlandes immer sichtbar bleiben. Dies gilt auch für die riesigen Parkierungs- und Anlieferungsflächen, die Tag und Nacht anfahrbar und beleuchtet sein werden.

Die Dimension eines Gebäudekomplexes von 54.000 qm machen folgende Beispiele deutlich:

300 Meter entsprechen der Straßenlänge von der Volksbank bis zur Stadtkirche. Die Breite von 180 Meter würde sich in südlicher Richtung bis zum Verlauf der Steinengrabenstrasse / Alleenstraße erstrecken. Nun muss man sich vorstellen, dass diese Fläche einschließlich Kreissparkasse, Rathaus und südliche Altstadt durch ein einziges Gebäude überbaut wäre.

Als Vergleich kann auch das Frachtzentrum Köngen mit einer überbauten Fläche von 49.400 qm herangezogen werden.

Anzahl der Arbeitsplätze

Die Spekulationen über die mit der Boss-Ansiedlung geschaffenen Arbeitsplätze schießen ins Kraut! Im Raum stand bisher eine Zahl von bis zu 400 Vollzeit- und Teilzeitmitarbeitern. Inzwischen kursieren bereits Zahlen von 600 – 800 Arbeitsplätzen.

Selbst der Bundespräsident wurde vor den Karren der Boss-Befürworter gespannt und der Eindruck erweckt, dass er sich als Boss-Befürworter bekennt. Es sträuben sich einem die Haare, ob der propagierten „politischen Vorfahrtsregel für Arbeit“, wonach „alles unterlassen werden muss, was anderen Zielen dient und seien sie noch so wünschenswert“. Dieses Zitat, das aus einer Rede des Bundespräsidenten beim Arbeitgeberforum „Wirtschaft und Gesellschaft“ am 15. März 2005 stammt, wurde fahrlässig aus einem größeren Zusammenhang gerissen. Der volle Wortlaut ist nachzulesen auf der Website des Bundespräsidialamtes www.bundespraesident.de. Wir halten es für unverantwortlich, dass der Bundespräsident, dem sein Amt Zurückhaltung in tagespolitischen Fragen auferlegt, derart undifferenziert für die Boss-Bebauung instrumentalisiert wurde.

Die Boss-Vertreter haben erklärt, dass im 1. Bauabschnitt die Voraussetzungen für die Beschäftigung von bis zu 400 Mitarbeitern geschaffen werden, sofern das Wachstum dies zulässt. Sie haben ferner dargelegt, dass die Lager in Wendlingen und Frickenhausen aufgelöst werden und diese Mitarbeiter nach Ablauf der dortigen Verträge nach Nürtingen verlagert werden. In Wendlingen werden zur Zeit ca. 150 Mitarbeiter und in Frickenhausen 50 Mitarbeiter beschäftigt.

Es verbleibt somit eine Zahl von 200 zusätzlichen Arbeitsplätzen, die bei guter Konjunkturlage für das Lager in Nürtingen geschaffen werden. Geht man von 200 Arbeitsplätzen und einer Fläche von ca. 100.000 qm aus, beträgt die **Arbeitsplatzdichte** voraussichtlich 20 Arbeitsplätze je Hektar. Das wäre weit unterdurchschnittlich.

Wir stehen der Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere auch im unteren Lohnbereich, grundsätzlich positiv gegenüber. Die Arbeitsplätze müssen jedoch regional betrachtet werden. Die Entfernung zwischen Nürtingen und Metzingen beträgt lediglich 12 Kilometer. Auch Arbeitsplätze in Metzingen kommen Nürtingen zugute.

Wir halten den von der Stadt Metzingen zusammen mit der Firma Boss entwickelten Standort in Metzingen-Neuhausen für die bessere, umweltverträglichere und landwirtschaftlich unproblematischere Alternative.

Offene Fragen

Zahlreiche Fragen sind bisher nicht zufriedenstellend beantwortet worden.

1. Gewerbesteuer

Der OB sprach bisher von Gewerbesteuereinnahmen in sechsstelliger Höhe. Dies ist ein breites Spektrum. In der Anzeige der Boss-Befürworter wurde dieser Betrag inzwischen auf 500.000 Euro „gemittelt“. Die Firma Boss hüllt sich hierzu wohlweislich in Schweigen.

Aufgrund der Veränderungen in den letzten Jahren und den neuen Besitzverhältnissen durch den Einstieg der Private Equity Investoren von Permira haben wir größte Skepsis bei den zu erwartenden Gewerbesteuereinnahmen. Durch die Aufnahme von Fremdkapital in Höhe von 2,2 Milliarden, durch die erzwungene Sonderausschüttung von 480 Millionen Euro an die Aktionäre und durch die beabsichtigten hohen Investitionen wird der Ertrag der Firma Boss nachhaltig geschwächt und damit auch die Basis für die Berechnung der Gewerbesteuer.

2. Investitionsrisiko

Ungeklärt sind folgende zentrale Fragen:

a) Was ist, wenn das Private-Equity-Unternehmen Permira, wie angekündigt, in drei bis sechs Jahren wieder aussteigt und damit die Arbeitsplätze potentiell gefährdet sind?

b) Was passiert mit einer zukünftig nicht mehr benötigten Gebäudesubstanz in dieser Größenordnung? OB Heirich beschreibt dieses Logistikzentrum als „eine spezielle Halle, die von anderen nicht genutzt werden kann“. Dies ist ein elementarer Nachteil. Das hochtechnisierte Innenleben ist ausschließlich auf die speziellen Belange der Firma Boss konzipiert. Welche Probleme sich daraus ergeben, erlebt gerade die Stadt Laichingen exemplarisch mit dem aufgegebenen Logistikzentrum der Firma Edeka.

3. Energiebedarf

Das Boss-Lager hat einen gigantischen Strombedarf. Man geht von einer Strom-Anschlussleistung von 12 Megawatt aus. Das ist knapp halb so viel wie die gesamte Stadt derzeit benötigt. Dieser Strominput verlässt in der gleichen Dimension als Abwärme wieder den Gebäudekomplex. **Die hieraus entstehenden klimatischen Auswirkungen wurden bisher nicht untersucht.**

Die Energieversorgung steht an einem Wendepunkt. Die internationale Energieagentur befürchtet eine Energiekrise und damit verbunden eine Ernährungskrise unvorstellbaren Ausmaßes. Die Energiepreise werden steigen. Das energieintensive Logistikkonzept der Firma Boss ist unter diesen Zukunftsvisionen höchst fragwürdig.

4. Flächenausgleich

Die Bebauung des Großen Forsts wäre das unweigerliche Ende für die Landwirtschaft in Nürtingen. Die Stadt ist nicht in der Lage den Landwirten Ersatzflächen in der Größenordnung von 25 Hektar anzubieten. Es gibt keine Ausgleichsflächen. Fläche ist nicht vermehrbar. Wenn die Fläche überbaut wird, ist sie weg! Von einer realen Ausgleichsfläche könnte man nur sprechen, wenn im Stadtgebiet oder woanders 25 Hektar bebaute Fläche renaturiert würden.

Die Landwirtschaft ist für unsere Zukunft unverzichtbar. Lange galt die Landwirtschaft als Zunft ohne Zukunft. Seit wenigen Jahren erfährt sie eine neue und ungeahnte Wertschätzung, sei es aus Umweltschutzgründen, aus Energiegründen oder aus handfesten Ernährungsaspekten. Die Landwirtschaft erlebt geradezu einen Boom, von der die Wirtschaft nur träumen kann. Mais, Getreide und Raps erzielen Höchstpreise. Hofläden und ökologische Betriebe schießen aus dem Boden. Die ökologische Landwirtschaft hat Zukunft und der Verbraucher denkt um.

5. Ökologische Fragen

Die Ökologie blieb in der bisherigen Standortdiskussion weitgehend unerwähnt. Wir werden hierzu im Rahmen der Beratung des Bebauungsplanverfahrens eingehend Stellung beziehen.

6. Generationenfrage

Von OB Heirich wurde mehrfach betont, dass der Große Forst die allerletzte Möglichkeit für die Ansiedlung von Gewerbe darstellt. Unsere Frage lautet: Was ist mit den kommenden Generationen? Welcher Spielraum bleibt ihnen noch, um eventuell Gewerbe anzusiedeln zu können, wenn wir jetzt die letzten zusammenhängenden Reserven verplanen? Welcher Spielraum bleibt ihnen noch, um Lebensmittel anzubauen?

Können wir es wirklich verantworten, im Namen der kommenden Generationen diese Fläche definitiv zu versiegeln – und damit späteren Generationen jeglichen Handlungs- und Entscheidungsspielraum zu nehmen? Können wir es wirklich verantworten, jetzt für alle Zeiten eine endgültige Entscheidung über diese letzte Reserve zu treffen?

Wir appellieren an die Firma Boss:

Nehmen Sie die Sorgen der Bevölkerung von Nürtingen ernst, die dieser gigantische Baukörper mit den Endausbaumassen von 290 x 180 x 20 Meter auf dieser sensiblen Hochfläche auslöst. Auch die besten Architekten können diesen Gebäudekomplex nicht in der Landschaft verstecken. Verzichten Sie auf Größe XXL auf dem Großen Forst!

Wir appellieren an die Landesregierung und unsere Landtagsabgeordneten:

Beginnen Sie mit der Umsetzung Ihrer Ziele für eine Reduzierung des Flächenverbrauchs, Förderung der Umwelt und Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzfläche nicht erst morgen, sondern heute bei diesem Projekt.

Machen Sie der Firma Boss ein Alternativ-Angebot für die Nutzung der in Laichingen entstandenen Industriebrache, die durch die Schließung des erst 1996 fertiggestellten Logistik-Zentrums der Firma Edeka entstanden ist. Aufgrund einer neuen strategischen Ausrichtung hat der Edeka-Konzern bereits nach 11 Jahren das Laichinger Lager aufgegeben und baut ein neues Logistikzentrum bei Karlsruhe. 220 Beschäftigte haben ihren Arbeitsplatz verloren. Des weiteren gibt es in Laichingen ein aufgelassenes Bundeswehr-Depot mit 13 Hektar.

Wir appellieren an den Regionalverband Region Stuttgart:

Helfen Sie mit, den gordischen Knoten in Nürtingen zu lösen. Beteiligen Sie sich bei der Suche nach einem Alternativstandort und honorieren Sie einen möglichen Verzicht durch Flächenzugeständnisse für die Gemeinden des Gewerbeverbandes Nürtingen.

Wir appellieren an die Gemeinderäte und Bürgermeister des Gewerbeverbandes:

Handeln sie nach der Prämisse: **was Du nicht willst, was man Dir tu, das füg auch keinem andern zu.** Sehr viele Bürger aus Ihren Gemeinden haben uns in unserer Meinung bestärkt.

Verstärken Sie Ihre Anstrengungen bei der Vermarktung der Bachhalde. Auf den noch freien Gewerbeflächen könnten **Hunderte von Arbeitsplätzen** geschaffen werden. Vermeiden Sie das große Einzelrisiko durch die Ansiedlung eines einzigen Unternehmers im Großen Forst.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!



Dieter Braunmüller
Fraktionsvorsitzender der Nürtinger Liste / Grüne